# ENTFREMDUNG ALS PATHOLOGISCHER PROZESS

# Wie kommt es zur Entstehung der Entfremdung und ihren Auswirkungen auf den arbeitenden Menschen?

Fakultät für Psychologie

Dominik Hiesl
Katharina Janits
Roland Mitterberger
Alexander Seiser
Alisa Willmann



### **Einleitung**

Die moderne Arbeitswelt unterliegt einem permanenten Wandel mit erheblichen negativen Folgen für den arbeitenden Menschen. Die Entfremdung kann dabei als Risikofaktor bzw. Krankheitsursache identifiziert werden, deren Auswirkungen auf unterschiedlichen Ebenen sichtbar werden. Die psychischen Folgen für den Einzelnen können Substanzmissbrauch, Depression und Burnout sein, welche durch ihre zunehmende Häufung in der Bevölkerung zusehends zu einem gesellschaftspolitischen Thema werden.

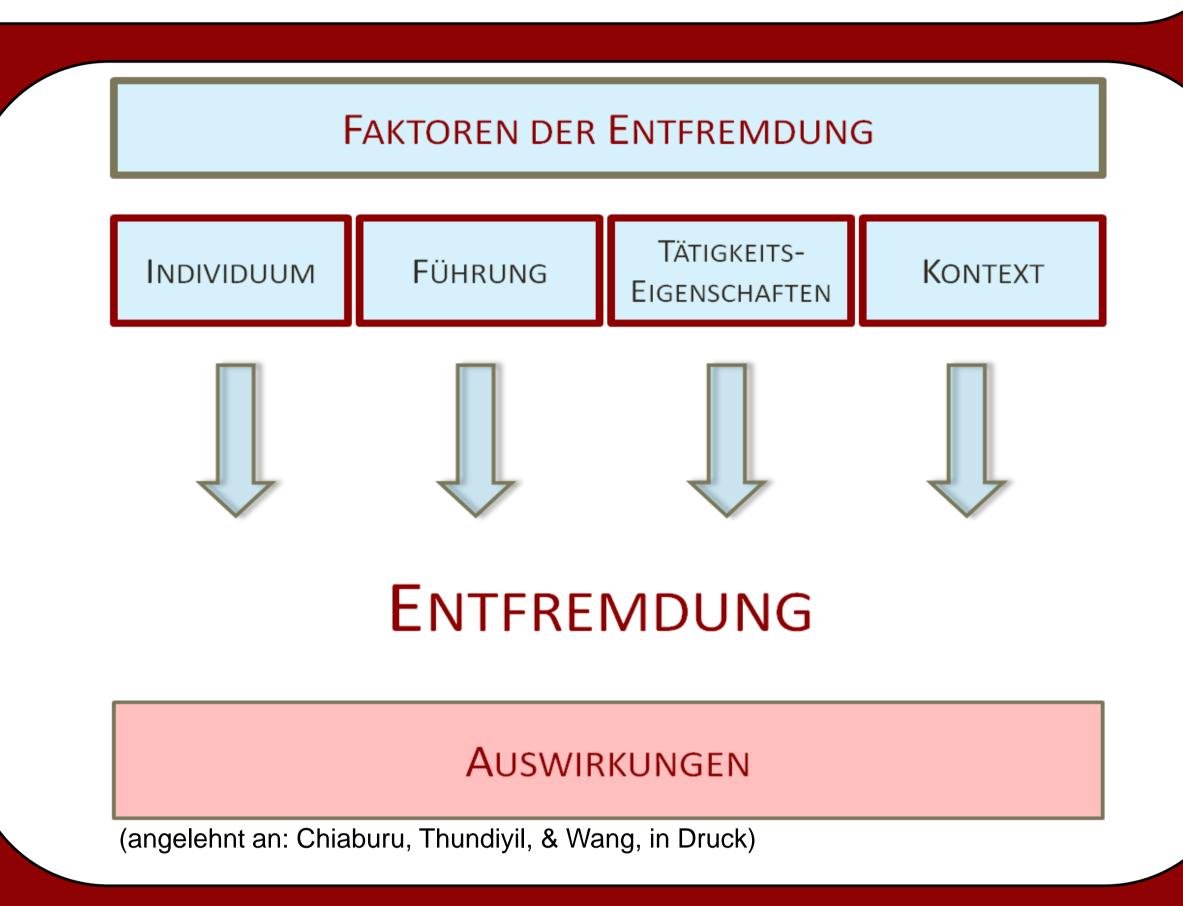
#### **Entfremdete Arbeit**

Marx (1844/2005) nennt drei Bedingungen, unter welchen Arbeit zu entfremdeter Tätigkeit wird und die für kapitalistische Gesellschaften charakteristisch sind: das Privateigentum an Produktionsmitteln, der Prozess der Arbeitsteilung und die Tatsache, dass der Mensch und seine Arbeit zu einer Ware unter anderen Waren geworden ist. Zu einer Entfremdung von der Arbeit kommt es, weil die Arbeit dem arbeitenden Menschen äußerlich ist, d.h. sie gehört nicht zu seinem Wesen, er kann sich darin nicht finden, sich nicht bejahen, sich nicht selbstverwirklichen. Hieraus resultieren vier eng miteinander verbundene Prozesse der Entfremdung: Entfremdung ... (1) vom Produkt der Arbeit, (2) vom Produktionsprozess und der Arbeit, (3) von der Menschheit als Ganzem und (4) von anderen Personen.

**Fromm (2005)** orientiert sich an Marx´ objektiver Sichtweise und betrachtet Entfremdung als subjektives Phänomen im psychologischen Kontext, um eine gesellschaftliche Krankheit zu bezeichnen. Entfremdung bedeutet für ihn, dass sich der Betroffene selbst fremd geworden ist oder die äußere Welt ihm fremd geworden ist.

#### **Prozess und Faktoren**

Die Arbeitswelt unterliegt heutzutage stetigem Wandel, damit verändern sich auch die Bedingungen für den Einzelnen. Gerade im Zusammenhang mit Organisationen ist es von großer Bedeutung, jene Faktoren zu identifizieren, die für die Entstehung von Entfremdung verantwortlich sind. Chiaburu, Thundiyil, & Wang (in Druck) entwickeln nach einer Metaanalyse von ausgewählten Studien ein mehrfaktorielles Modell, dass die Faktoren des Entfremdungsprozesses und dessen Auswirkungen abbildet. Sie kommen zum Schluss, dass Arbeitsbedingungen, wie etwa Rollenmehrdeutigkeit, Führung oder Tätigkeitseigenschaften, aber auch individuelle Charakteristika der Betroffenen den Prozess begünstigen. Ein weiterer wichtiger Faktor ist der empfundene Arbeitsstress. Biron, Bamberger, & Noyman (2011) kamen in ihrer Analyse zu einem ähnlichen Ergebnis. Es kann davon ausgegangen werden, dass belastende Arbeitsbedingungen und individuell erlebte Mangelbedingungen für den Prozess verantwortlich sind.



## Psychische Auswirkungen

"We have every reason in the world to think, for expample, that taking drugs and drinking too much and sinking into a kind of numbed depression are correlated with alienation work conditions" (Erikson, 1986, S. 7).

Die geringe subjektive Autonomie, die rasche notwendige Anpassungsleistung und die Beschleunigung des Arbeitstempos, führen zur Entfremdung von sich selbst und anderen. Die Folgen für den Einzelnen sind Erschöpfung und Überforderung, bis hin zu **Burnout** und **Depression**. (Burisch, 2010; Ehrenberg, 2004; Rosa, 2013). Ein Zusammenhang zwischen **Substanzmissbrauch** und Entfremdung von der Arbeit konnte zum Teil gefunden werden, jedoch scheint dieser indirekt durch andere Faktoren beeinflusst zu sein. Als Einflussgrößen werden unter anderem Arbeitszufriedenheit, Akzeptanz von Drogen und Konsum als Bewältigungsstrategie diskutiert (Belhassen & Shani, 2012; Greenberg & Grunberg, 1995).

#### Ausblick

Eine Frage, die auf die Arbeitswelt in nächster Zeit verstärkt zukommen wird, ist wie mit dem Anstieg pathologischer Zustandsbilder, z.B. Sucht, Depression und Burnout umgegangen werden kann. Anhand der Ausführungen zum Zusammenhang von Entfremdung und psychischen Störungsbildern wird die Relevanz von folgenden Maßnahmen besonders präsent:

- Integration effektiver Präventionsmaßnahmen in den Arbeitsalltag auf organisatorischer Ebene
- Verbesserung der Arbeitsstruktur und Ressourceneinteilung sowie Fortbildungsseminare auf individueller wie auf Führungsebene Hierzu würden sich Seminare zum Konflikt-, Zeit- und Stressmanagement, Training sozialer Kompetenzen und Supervision besonders eignen (Burisch,

2010; Nil et al., 2012).



Belhassen, Y., & Shani, A. (2013). Substance abuse and job attitude among hotel workers: Social labeling perspectives. *Tourism Management, 34,* 47-49. doi: 10.1016/j.tourman.2012.03.008. Biron, M., Bamberger, P. A., & Noyman, T. (2011). Work-related risk factors and employee substance use: Insights from a sample of Israeli blue-collar workers. *Journal of Occupational Health Psychology, 16*(2), 247-263. doi: 10.1037/a0022708. Burisch, M. (2010). *Das Burnout-Syndrom* (4. Aufl.). Heidelberg: Springer. Chiaburu, D. S., Thundiyil, T., & Wang, J., in Druck). Alienation and its correlates: A meta-analysis. *European Management Journal.* doi: 10.1016/j.emj.2013.06.003, Ehrenberg, A. (2004). *Das erschöpfte Selbst: Depression und Gesellschaft in der Gegenwart.* Frankfurt: Campus Verlag. Erikson, K. (1986). On work and alienation. *American Sociological Review, 51*(1), 1-8, Greenberg, E. S., & Grunberg, L. (1995). Work alienation and problem alcohol behavior. *Journal of Health and Social Behavior*, 36(1), 83-102. Fromm, E. (2005). *Die Pathologie der Normalität.* In R. Funk (Hrsg.). Ulm: Ullstein. Nil, R., Jacobshagen, N., Schaechinger, H., Baumann, P., Hock. P., Haettenschwiler, J., Ramseier. F., ... Holsboer-Trachsler, E. (2012) Burnout – Eine Standort-bestimmung. *Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 161*(2), 72-77. Marx, K. (1844/2005). *Philosophische Bibliothek: Ökonomisch-Philosophische Manuskripte* (Vol. 559). Hamburg: Felix Meiner Verlag. Rosa, H. (2013). *Beschleunigung und Entfremdung.* Frankfurt: Suhrkamp.

